Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jahre bringen. Als Pflichtfächer für eine neue Töchterschule werden gefordert:

Muttersprache (Jugend- und Volksliteratur); Französisch; Heimatkunde (namentlich Behandlung der neuen Zeit); Einführung in die Erziehungslehre, Naturkunde (sie soll das unbedingte Wissen vermitteln und grundlegend sein für die hauswirtschaftliche Betätigung), bürgerliches Rechnen und hauswirtschaftlicher Unterricht.

Unser Kanton ist so vielgestaltig, dass auch die geistigen Bildungsgelegenheiten erweitert werden müssen. Möge für die Neugründungen im Aargau noch der alte schöpferische Geist unserer Vorfahren vorhanden sein! Die tiefschürfenden Ausführungen fanden warme Anerkennung.

Eine Resolution, wonach die Aargauer Frauen den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht im schul- und nachschulpflichtigen Alter für unsere Töchter verlangen und die Schaffung einer aargauischen Töchterschule warm empfehlen, nahm die grosse Frauen-Landsgemeinde durch Erheben von den Sitzen einstimmig an. B.

Freundschaftstreffen der kant. Lehrerturnvereine Luzern, Zug und Schwyz

Am 30. September versammelten sich 50 Jugendbildner obgenannter Kantone, nebst einem Vertreter Unterwaldens, im neuen Dulaschulhause in Luzern.

Herr Rektor Ineichen hatte die Freundlichkeit, Luzerns neuestes und modernstes Schulgebäude zu zeigen. Wenn auch der Betonbau nicht ungeteilte Zustimmung findet, so muss man doch sagen, dass hygienisch und praktisch das Dulaschulhaus einen Musterbau darstellt. Die Turnhalle, die der Vollendung entgegengeht, dürfte mit ihren modernsten Einrichtungen und Geräten eines der schönsten Turnlokale unseres Landes werden. Vor allem vorbildlich aber ist die Neuanlage des Spiel- und Turnplatzes zwischen dem Dula-, Säli- und Pestalozzischulhaus. Der Gedanke unseres kant, Turninspektors, bei den Schulhäusern — wo immer möglich — Rasenplätze zu schaffen, ist eine ausgezeichnete Idee, und man sollte speziell auf dem Lande, wo die Bodenpreise noch erschwinglich sind, diesem gesunden Fortschritt mehr Aufmerksamkeit schenken.

Vom Dulaschulhause gings zum gemeinsamen Spiel auf den Sportplatz Hubelmatt. Es wurden Korbball, Völkerball und Stafettenlauf ausgetragen, und die Kantone massen sich endlich noch im Seilziehen. Zug sicherte sich auch da wieder seinen guten Ruf: „Der Kleinste, aber nicht der Geringste!"

Zum Schluss folgte noch die Besichtigung des neuesten, grossangelegten Sportfeldes mit dem modernen Stadion. Luzern hat durch die Erstellung dieser mustergültigen Anlage im Kostenaufwande von zwei Millionen nicht nur den Arbeitslosen nützliche Beschäftigung verschafft, sondern sich einen ehrenvollen Namen in der Sportswelt gemacht.

Bei einem gemeinsamen Zobig im „Eichhof" fand der gediegene Nachmittag seinen Abschluss. Wir möchten den Spitzen des luz. Kantonal-Lehrerturnvereins, den Herren Erziehungsrat Elmiger, Turninspektor Stalder und Seminarturnlehrer Fleischlin, den gebührenden Dank abgestattet wissen. Es ist erfreulich, dass auch wir Katholiken heute mehr denn je den erzieherischen Wert richtiger Leibesübungen schätzen. Gerade die Bestrebungen und Erfolge des Lehrerturnvereins beweisen treffend, dass unsere vier Waldstätte und Zug andern Kantonen nicht nachstehen. Wenn wir auch nicht jeden modernen Sport schrankenlos mitmachen wollen und dürfen, so soll doch dem guten Sport in den Schranken der Schicklichkeit volle Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt werden. -hl.

Erzieher-Exerzitien

Im landschaftlich reizvoll gebetteten Bad Schönbrunn, das mit seiner anmutigen Umgebung zur stillen Einkehr wie geschaffen ist, erlebten vom 2. bis zum 6. Oktober 1933 48 Lehrer und Erzieher aus der deutschen Schweiz unvergessliche Exerzitientage. In der heutigen Zeit der masslosen Hast, der Verirrung der Begriffe, der gottlosen Werbetätigkeit, der übertriebenen Betonung alles Sportlichen in der vielfach oberflächlichen Erziehung ist eine stille Einkehr doppelt willkommen. Sich einmal gewaltsam losreissen aus dem unruhevollen Alltagsleben — das ist vor allem für den Erzieher notwendig. Wie oft kommt es vor, dass man nach arbeitsreichen Tagen matt und müde die Segel einziehen möchte! Wie viele Körner, die wir säen, fallen in unfruchtbares Erdreich!

Und doch: darf ein katholischer Lehrer in solchen Gedankengängen sich verlieren? Nein! Das haben uns aufs neue die drei herrlichen Exerzitientage in Schönbrunn bewiesen, die so recht das kontemplative Leben befruchteten und wohl jedem Exerzitanden das boten, was er suchte und was so überaus nottut: die feste religiöse Fundamentierung, auf der das ganze Leben — einschliesslich der oft harten Erziehertätigkeit — aufgebaut werden muss. Der Exerzitienmeister, H.H. P. Müller, verstand es ausgezeichnet, die göttlichen Lehren fesselnd darzubieten. Er schöpfte aus einem tiefen Born reicher Erfahrung und wusste die grundlegende Theorie mit praktischen Wegleitungen zu verbinden. Das empfohlene Stillschweigen haben wohl die wenigsten als Opfer empfunden. Man nützte die Zeit mit Beten und Betrachtungen. Möge der göttliche Meister all die vielen Anliegen erhören!

Wir schulden dem liebenswürdigen Exerzitienmeister, der mit bewundernswerter Aufopferung sein Bestes hergab, herzlichen Dank. Aufrichtig danken wir auch der Leitung und dem Personal des Exerzitienhauses, die in vorzüglicher Weise für das leibliche Wohl besorgt waren. Dankend erwähnen wir auch die Unterstützung durch den Schweiz. kathol. Erziehungsverein.

Wer wird das nächste Mal wieder dabei sein? s.

Schulnachrichten

Schwyz. Dr. P. Fridolin Segmüller ist am 25. September im Kloster Einsiedeln gestorben. Der verdienstreich tätige Benediktiner stammte aus Altstätten im st. gallischen Rheintal. Er wurde 1859 als Sohn tief religiöser Eltern geboren und studierte in Einsiedeln, in dessen Kloster er 1878 als Novize, 1883 als Priester eintrat. Zur Ausbildung in der französischen Sprache wirkte er zwei Jahre in St. Imier als Vikar. Dann widmete er sich neun Jahre der Stiftsschule und der Erziehung der Laienbrüder. Von 1906 bis 1910 amtete er als Professor und Oekonom am Kollegium St. Anselmo in Rom, nachher wieder als Lehrer in der heimischen Stiftsschule. Hervorragende Verdienste erwarb sich der schaffensfreudige und organisatorisch tüchtige Ordensmann durch die Reform des Kollegiums Papio in Ascona und durch die Darstellung der Kollegiumsgeschichte (1924—1927). In den letzten Jahren wirkte der Verstorbene als Spiritual der Dominikanerinnen, als Bibliothekar und Staatsarchivar in Schwyz. Die Errichtung einer würdigen Aufbewahrungsstätte für die ältesten Zeugnisse unserer eidgenössischen Entwicklung lag ihm dabei besonders am Herzen. — Neben dieser vielseitigen Tätigkeit als Priester, Lehrer und Organisator widmete der gelehrte und schaffensfrohe Mann seine Zeit und Kraft mit besonderer Liebe geschichtlichen Studien. Die Frucht waren mehrere wertvolle historische Beiträge. In dankbarer Würdigung dieser Gelehrtenarbeit verlieh die Universität Freiburg dem Betagten die Doktorwürde honoris causa. Auch die historischen Vereinigungen, besonders die Hist. Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins und der Hist. Verein der V Orte, schätzten ihn als hochgebildeten Berater und tätiges Mitglied. Wer mit ihm verkehrte, wurde durch sein abgeklärtes herzensgutes und vornehmes Wesen angezogen und bereichert. Der Herr gebe seinem treuen priesterlichen Diener den ewigen Lohn seligen Schauens und Besitzens!

Schwyz. Ein über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus bekannter Kollege hat am 8. Oktober im idyllischen Arth nach kurzer Krankheit die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Wer kannte nicht die markante Gestalt von Oberlehrer Jos. Nier! Nie fehlte er an einer kant. Lehrerversammlung, selten an einer schweizerischen Lehrergemeinde, und oft griff er mit beredten Worten in die Diskussion ein.

In Stans im Jahre 1857 geboren, besuchte der talentierte Junge nach Absolvierung der Primar- und Mittelschule seines Heimatdorfes von 1876—1879 das schwyzerische Lehrerseminar in Rickenbach. Der junge Lehrer fand seine erste Anstellung in Rothkreuz. Im Jahre 1892 erfolgte seine Wahl an die Schulen von Arth, das seine zweite Heimat geworden ist. 40 Jahre wirkte Nier hier in vorbildlicher Weise als Lehrer und Erzieher

an der Primar-Schule und an der von ihm gegründeten Fortbildungsschule. Aushilfsweise besorgte er auch den Orgeldienst. Um sich weiter zu bilden, besuchte der geistig stets regsame Jugendbildner viele Fortbildungs- und Ferienkurse und machte Bildungsreisen ins Ausland. Im Jahre 1894 war Nier dabei, als der Kantonalverband der schwyzerischen Handwerker- und Gewerbevereine gegründet wurde; er blieb zeitlebens eng mit ihm verbunden. Vor einigen Jahren schuf unser Senior den Gewerbelehrer-Verein und wurde dessen erster Präsident. Die letzten neun Jahre steuerte Kollege Nier als Vorsitzender das Schifflein des kant. Gewerbeverbandes. Es liegt eine gewisse Tragik darin, dass er am Tage, als die Delegiertenversammlung seine Demission entgegennehmen musste, zur ewigen Ruhe einging. Dem Verewigten war leider nur ein kurzer Lebensabend nach reichlich vollbrachtem Tagewerk beschieden. Vor anderthalb Jahren legte er das Schulszepter nieder, wobei er in reichem Masse den Dank der Behörden und des Volkes entgegennehmen durfte. Die grosse Anteilnahme anlässlich der Beerdigung mag für die trauernde Gattin und die Tochter ein Trost im herben Leide sein. F. M.

Freiburg. In der deutschen Abteilung des Lehrerseminars in Altenryf wurden diesen Herbst 8 Kandidaten neu aufgenommen. Ueberstorf hat eine junge, tüchtige Kraft an die Oberschule gewählt: Herrn Sekundarlehrer Bächler Felix von Rechthalten. In Schmitten hat Kollege Zollet Meinrad nach 37 erfolgreichen Dienstjahren demissioniert. An die dadurch freigewordene Stelle tritt Herr Schafer Jos. von Düdingen. F.

Der Katholische Erziehungsverein und die Reform unserer „Schweizer-Schule"

Im Jahresbericht schreibt der Zentralpräsident, hochw. Hr. Prälat Jos. Messmer unter dem Titel: „Eine sehr erfreuliche Erziehungsnachricht" zur Neugestaltung der „Schweizer-Schule" u. a. . . . „Was für unsern Schweiz. Kathol. Erziehungsverein von besonderer Bedeutung sein wird, ist der Umstand, dass der Inhalt der Zeitschrift sich erweitert im Sinne der katholischen Erziehung überhaupt, also auch der Familienerziehung, nicht bloss der Schulerziehung. Ich erblicke in dieser Neuerung resp. vermehrten Betonung des heute so notwendigen Familiensinnes einen ganz hervorragenden Fortschritt, der auch unserseits sehr zu begrüssen ist und nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. **Die alte, aber zeitgemäss und im guten Sinn modern veranlagte Zeitschrift . . . wird speziell von unsern Erziehungsvereinsleitern und allen Erziehungsfreunden in unserer Organisation lebhaft und warm begrüsst und sollte in weitestem Umfang abonniert und dadurch finanziell unterstützt werden** . . . Kathol. Lehrerverein und Kathol. Erziehungsverein gehören zusammen; sie haben ein gemeinsames hohes Ziel: die echt christliche Erziehung unserer Jugend im Sinne unserer hl. katholischen Kirche zum Besten unseres lieben Vaterlandes . . ."

Wir freuen uns dieses aktionsbereiten Gemeinschaftswillens und hoffen, dass der warmherzige Aufruf in den Kreisen des Erziehungsvereins ein starkes Echo finde. **Kath. Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher** in allen Vereinigungen, die hinter unserer Zeitschrift stehen, **werbt schon jetzt** von Seele zu Seele mit allen Kräften für unser von Neujahr ab in neuer, moderner Gestalt, mit reicherem und vielseitigerem Inhalt erscheinendes Organ!

Unsere Krankenkasse

Noch 23!

Hast du sie beobachtet, die interessante Mitgliederbestandstabelle unserer Krankenkasse? (Siehe Schweizer-Schule Nr. 37.)

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1932 = 377

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1933 = ?

Was meinst du? Sollte es nicht möglich sein, die Mitgliederzahl unserer Kasse bis zum 31. Dezember dieses Jahres auf 400 zu steigern?

Machst du mit bei der Werbung neuer Mitglieder, besonders du, der du die Wohltat dieser sozialen Einrichtung schon einmal genossen hast? Gewiss bist du gerne bereit, einen lieben Kollegen, der noch nicht Mitglied ist, auf unsere blühende Kasse aufmerksam zu machen.

Ein kurzer Hinweis, eine freundliche Ermunterung zum Beitritt, die Ueberreichung der Statuten zum Studium — und nach reiflichem Ueberlegen wird sich der Kollege wahrscheinlich entschliessen, der Kasse beizutreten. Sie wird mit der grössern Mitgliederzahl noch leistungsfähiger werden. Dem betreffenden Kollegen aber hast du mit dem Hinweis auf unsere Kasse einen Liebesdienst erwiesen, für den er dir vielleicht erst nach Jahren recht dankbar sein wird.

Wenn alle jene Mitglieder, welche die wohltätige Hilfe unserer Kasse in Krankheitsfällen schon erfahren haben, sich tüchtig für die Werbung einsetzen, wird es gelingen müssen, in kurzer Zeit die Mitgliederzahl auf 400 zu bringen.

Freilich sind viele Kollegen schon in andern Kassen versichert. Aber liegt es nicht ganz besonders nahe, sich unserer Kasse anzuschliessen, die auf unsern Stand eingestellt ist?

So wollen wir es wagen. Noch 23!! — und ein schönes Teilziel ist erreicht.

Einer, der das wohltätige Wirken der Kasse erfahren hat.

Bücherschau

Geschlechtertrennung oder Geschlechtermischung, Beiträge zum Koedukationsproblem, herausgegeben von Prof. Dr. J. Schröteler, S. J., brosch. RM. 6.50. 1933. Pädagogischer Verlag GmbH., Düsseldorf.

Die Ansichten über das Koedukationsproblem sind auch grundsätzlich verschieden, besonders in einer Zeit der steigenden Schulnot, die im allgemeinen eine Geschlechtermischung bedingt. Vielerorts glaubt man sich durch die herrschenden Verhältnisse gezwungen, die Koedukation als einzig in Frage kommende Erziehungsart zu praktizieren. Das vorliegende Buch möchte „niemand zulieb und niemand zuleid" der Wahrheit und dem Wohle der Jugend dienen und als ein bescheidener Beitrag zur Klärung des Koedukationsproblems gewertet werden. Es wird keine systematische Darstellung geboten. Die einzelnen Aufsätze tragen jedoch in ihrer tiefgründigen Art und mit ihrem reichlich belegten Material, das von hervorragenden Fachleuten bearbeitet wurde, viel Bemerkenswertes zum ganzen Problem bei. Neben der Beschreibung der augenblicklichen und der Rechtslage der Koedukation wird das Problem im Lichte der Statistik und der gesicherten Ergebnisse der differentiellen Geschlechterpsychologie und in Beziehung zur Kultur wissenschaftlich beleuchtet. O. S.

Mitteilungen

Wald und Holz: Reichtum unseres Landes.

Der diesjährige Aufsatzwettbewerb der Schweizerwoche ist einem bedeutsamen Zweig unserer Wirtschaft gewidmet. Mit Ermächtigung der kantonalen Erziehungsdirektionen sind die Fach- und Klassenlehrer aller Schulen des Landes eingeladen, ihre Klassen in das Gebiet der Waldwirtschaft und Holzverwendung einzuführen und sie anschliessend in Klassenaufsätzen darüber schreiben zu lassen. Für Besichtigungen von Unternehmungen der Holzindustrie, Papier- und Zellulosefabriken, ev. auch für Waldbegehungen unter fachmännischer Führung belieben sich die Lehrer an die Forstwirtschaftl. Zentralstelle der Schweiz in Solothurn oder an das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes daselbst zu wenden. Diese Stellen werden die Lehrer gerne mit Fachleuten und Firmen am Wohnort oder in der Nähe in Verbindung bringen.

Wenn wir Umschau halten in Haus und Hof, Stall und Scheune, wenn wir uns einmal Rechenschaft geben, was alles — aus Holz angefertigt — in unserem täglichen Leben durch unsere Hände geht, wenn wir uns bewusst werden, dass das Papier, auf dem wir schreiben, wie der Strumpf aus Kunstseide, den unsere Schwester trägt, und noch vieles andere in kompliziertesten Verfahren aus Holzstoff gewonnen worden ist, so werden wir auch ermessen, was die Holzverarbeitung in volkswirtschaftlicher Beziehung für unser Land bedeutet.

Die eidgen. Betriebszählung zählte im Jahre 1929 nahezu 15,000 holzverarbeitende Betriebe im engeren Sinne mit 65,000 in diesen Betrieben beschäftigten Personen. Die Schreinerei allein beschäftigt mehr als 31,000, die Zimmerei rund 13,000 Personen, während bei den Säge- und Hobelwerken und den Imprägnieranstalten in rund 2000 Betrieben nahezu 9000 Ar-

beitende ihr Auskommen finden. Eine geringere Zahl von Personen beschäftigen Parketterien, Küfereien, Drechslereien, Schnitzlereien, Rahmenmachereien, Brennholzsägereien usw. Zellulose- und Holzschliffabrikation, Wagnerei, Gross- und Kleinhandel in Holz geben in weiteren 4700 Betrieben rund 18,000 Personen Arbeit und Verdienst.

Nun kommen aber noch zahlreiche Betriebe hinzu, bei denen der Anteil der Holzverarbeitung zahlenmässig weder erfasst noch auch nur zuverlässig abgeschätzt werden kann, so das Baugewerbe, der Musikinstrumentenbau, die Sportgerätefabrikation u. a. Und schliesslich verdanken auch das Transportgewerbe und nicht zuletzt die Bahnen dem Holz einen nicht zu unterschätzenden Teil ihres Einkommens.

Wie bisher sind die Lehrer gebeten, die zwei besten Aufsätze jeder Klasse selbst zu bestimmen und nur diese dem Schweizerwoche-Verband in Solothurn bis am 31. Januar 1934 einzusenden. Als Preise winken den Schülern gute Jugendschriften.

Basler Schulausstellung „Das Jugendbuch", von 17. bis 25. Oktober.

Dienstag, 17. Okt., 17 Uhr (Münsterplatz 16): Instruktionsführung für die Lehrerschaft.

Mittwoch, 18. Oktober, 15 Uhr (Aula Realgymnasium, Rittergasse 4): Prof. Dr. O. von Greyerz, Bern: Die schweizerische Jugendliteratur.

Donnerstag, 19. Oktober, 17 Uhr (Aula Realgymnasium): H. Cornioley, Bern: Die Organisation der Stadtberner Schülerbibliotheken.

Montag, 25. Oktober, 20 Uhr (Aula Realgymnasium); Elternabend H. Cornioley, Bern: Was liest die Berner Schuljugend?

Mittwoch, 25 Oktober, 15 Uhr (Aula Realgymnasium): Prof Joseph Reinhart, Solothurn: Der Schriftsteller zum Jugendbuch.

„Der brief in der volksschule"

von A. Giger, Murg

erscheint als Separatabzug, geheftet, zum Preise von 50 Cts. per Ex.

Bestellungen erbitten wir sofort. Ein Nachdruck findet nicht statt.

Verlag Otto Walter A.-G., Olten
Abt. Schweizer-Schule.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

D's Fludium und De stumm Gottlieb

waren letzte Saison die meistgespielten Einakter auf der Vereinsbühne. Dies Jahr wird es sein: **Alls we am Schnüerli** und **Der Kampf mit den Drachen.** — Spielten Sie schon **Öppis Blonds? — De Patient. — D'r Uhu. — 's Vereins-Chränzli?** — Zügige Dreiakter: **Aes Haar i d'r Suppe. — Detektiv Käsbohrer. — E Stei ab em Härz. — 's gross Los. — Ae gfreuti Abrächnig. — Kino-Balz.**

Auswahl bei **Freuler u. Jenny-Fehr, Glarus-Sch.**

SOENNECKEN-FEDERN

für die neue Schweizer Schulschrift

*

Federproben auf Wunsch kostenfrei

*

F. SOENNECKEN · BONN · BERLIN · LEIPZIG

Nach gutem Schlaf ist alles viel leichter. Versuchen Sie's mal mit **Kaffee Hag.**

Jeder freut sich mit HELBLINGS Handharmonika zu spielen!
Prima Instrumente in allen Preislagen.
Katalog 101 Sch. gratis.
Schule zum **Selbstunterricht** in fünf Sprachen à Fr. 1.50 durch 1896

Musikhaus HELBLING, Zürich 4

Blinden-Vorträge

Der schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen empfiehlt der tit. Lehrerschaft des deutschschweizerischen Gebietes, seine

blinden Referenten

zu Vorträgen vor Schülern über den Blinden-Unterricht, das Lesen und Schreiben der Blindenschrift, die Erlernung von Blindenberufen, etc.

Die erwachsenden Spesen und das entstehende Risiko trägt der entsprechende, lokale Blindenfürsorgeverein.

Einladungen zu Vorträgen mit Demonstrationen nimmt jederzeit gerne entgegen:

der Blindenfürsorgeverein von Baselstadt und Baselland, Herr Direktor E. Gasser, Blindenheim, Basel, für die Kantone Baselstadt und Baselland.

der bernische Blindenfürsorgeverein, Frl. M. Schaffer, Neufeldstrasse 97, Bern, für die Kantone Bern und Aargau.

der luzernische Blindenfürsorgeverein, Herr Prof. Troxler, Villenstrasse 14, Luzern, für die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug.

der ostschweizerische Blindenfürsorgeverein, Herr Direktor Altherr, Blindenheim St. Gallen, für die Kantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden.

der solothurnische Blindenfürsorgeverein, Frau Dr. Gloor-Largiadèr, Solothurn, für den Kanton Solothurn.

der zürcherische Blindenfürsorgeverein, Herrn Dr. R. Wendling, Scheuchzerstrasse 12, Zürich 6, für den Kanton Zürich. 1724